

Radikale Philosophie in der Geschichte der Philosophie

(I: Die “globale Antike”)

Frieder Otto Wolf

FUB

Vorlesungsreihe

Wintersemester 2013/14 –

Sommersemester 2016

Das Programm der Vorlesungsreihe

WiSe 2013/14: Philosophieren vor der Philosophie: Frühes „Philosophieren“ in den nahöstlichen Hochkulturen und in Griechenland, sowie in Indien und China

SoSe 2014: Sophistik, Sokratic und Philosophie im klassischen Athen

WiSe 2014/15: Philosophie in den hellenistischen Reichen und im frühen römischen Reich

SoSe 2015: Konfuzianismus, Daoismus und Gesetzes-Schule im Chinesischen Reich und ihre Verarbeitungsformen in Korea und Japan

WiSe 2015/16: Philosophieren und Buddhismus in Indien und Sri Lanka

SoSe 2016: Philosophieren und Philosophie im klassischen römischen Reich

Vorläufige Bilanz einer Bifurkation als Übergang

Philosophieren und Philosophie

- „Akademisierung“ und „Vereinzeltwissenschaftlichung“
- Rhetorik – von der Euboulia zur Redekunst

drei Wege der 'Philosophia':

- Auflösung in der Öffentlichkeit,
- existenzielle Praxis in der Gemeinde oder
- akademische Gemeinschaft

Die Projekte der „Schulgründer“: Skeptizismus vs. Dogmatismus, 1

Verselbständigung und Selbstreflexion der Gestalten des Philosophierens: Thesenstellung und Hinterfragung

„Schulgründer“ als philosophiehistorisches Konstrukt aus der Retrospektive

- Was waren die philosophischen Projekte in der Übergangsperiode?
- Ursprüngliche Mündlichkeit der antiken Philosophie
- Die Figur des Gründers und die Figur des Aufzeichners
- Die Nachträglichkeit der „Schulen“

Die Projekte der „Schulgründer“: Skeptizismus vs. Dogmatismus, 2

Was bedeutete der nachsokratische Primat der praktischen Philosophie (Politik, Ethik): Erklärter Primat der Ethik, real entscheidende Stellung der Politik?

Ethik und Politik im Übergang zum Hellenismus:

War das Gemeinwesen „verloren“?

Ethik als Kunst des richtigen Lebens

Politik als Voraussetzung und Konsequenz der Ethik

Der Niedergang des aristotelischen Verknüpfungsmodells

Die Projekte der „Schulgründer“: Skeptizismus vs. Dogmatismus, 3

Der schrittweise Aufbau der Konstellation:

- radikale Skepsis als Entdeckung der Inkonklusivität und Hinterfragbarkeit philosophischer Thesen:

Pyrrhon von Elis (ca. 362-ca. 270-275), Timon (-235)

- radikale Positionalität als Möglichkeit der argumentativen Stabilisierung durch Systemkonstruktion:

Zenon von Kittion (332-262), Kleanthes von Assos ()

- Konstruktion einer Gemeinde von Gleichgesinnten als stabiler Rahmen eines philosophischen Lebens:

Epikur von Samos (341-271), Hermarchos aus Mytilene (ca. 340-260)

Die pyrrhonische Skepsis im Überblick (Vorländer), 1

Von Persönlichkeit und Lehre der ältesten Skeptiker ist uns wenig Sicheres überliefert. Pyrrhon aus Elis machte, zusammen mit seinem Lehrer, dem Demokriteer Anaxarch, den Zug Alexanders nach Asien mit und lebte später, berühmt wegen seiner »göttlichen Seelenruhe«, in seiner Vaterstadt, wo er um 275 in hohem Alter starb; wie es heißt, ohne Schriften zu hinterlassen. Ob er mit der Sophistenschule seiner Heimat (§ 18) zusammenhängt, ist ungewiß; sicherer erscheint der Einfluß Demokrits. Man kannte im späteren Altertum seine Lehre nur aus den Schriften seines Schülers Timon aus Phlius (325 bis 235), der, vielfach umhergetrieben, zuletzt in Athen lebte.

Die pyrrhonische Skepsis im Überblick (Vorländer), 2

Literarischen Ruf erwarb sich Timon besonders als Sillograph, d.h. Verfasser von Spottgedichten, die sich gegen die dogmatischen Philosophen richteten und neben Pyrrhon nur Xenophanes, Protagoras und Demokrit mit Anerkennung behandelten; einige Bruchstücke daraus sind erhalten. Dass er indessen auch ernstere Prosaschriften geschrieben hat, beweisen erhaltene Titel, z.B. *peri aisthêsês* (vgl. Wachsmuth, *De Timone Phliasio*. Leipzig, 2. Aufl. 1885).

Auch für die Skeptiker ist das höchste Ziel ein ethisches: die Erlangung der unerschütterlichen Seelenruhe (Ataraxie), in deren weiteren Bezeichnungen sie an Demokrit erinnern.

Die pyrrhonische Skepsis im Überblick (Vorländer), 3

Sie wird erreicht durch den Zweifel; denn durch das An sich halten des Urteils befreit sich der Geist von verwirrenden und beunruhigenden Irrtümern. Dreierlei muß man sich nach Timon zu diesem Zwecke klar machen: 1. Wie sind die Dinge beschaffen? 2. Wie haben wir uns zu ihnen zu verhalten? 3. Welchen Gewinn ziehen wir aus diesem Verhalten?

Die pyrrhonische Skepsis im Überblick (Vorländer), 4

Auf die erste Frage antwortet er: Die Beschaffenheit der Dinge an sich ist uns völlig unbekannt. Die Wahrnehmung bezieht sich nur auf ihre Erscheinung, alle unsere Meinungen und Begriffe beruhen auf Satzung oder Gewöhnung. Jeder Behauptung läßt sich eine gleich kräftige Gegenbehauptung entgegenstellen. - Die Antwort auf die zweite Frage lautet daher: Wir dürfen nie etwas mit Sicherheit behaupten wollen, nie sagen: Es ist so, sondern höchstens: Es scheint mir so, müssen also mit unserem Urteil an uns halten. Wegen dieser als Kernbegriff ihres Systems (wenn man von einem solchen sprechen darf) auftretenden Lehre von dem Ansiehalten oder dem Zurückhalten des Urteils (epochê) wurden die Skeptiker auch »Ephektiker« genannt.

Die pyrrhonische Skepsis im Überblick (Vorländer), 5

Schwerlich war jedoch damit ein Verzicht auf alle Wissenschaft ausgesprochen; die Skeptiker werden im Gegenteil von Sextus Empirikus »viel erfahrener« als die anderen genannt, und Pyrrhon selbst von einem Gegner (Galen) als ein Mann bezeichnet, der, ohne viele Worte zu machen, durch die Tat zeigte, dass er ein ernstlicher Wahrheitssucher war, wie dies für seine Anhänger auch durch die Benennung *zêtêtikoi* d. i. »Sucher« angedeutet wird. - Den ethischen Gewinn endlich, den ein solches theoretisches Verhalten mit sich bringt, haben wir bereits oben in der *ataraxia* kennen gelernt. Sie folgt der *epochê* wie ihr Schatten.

Pyrrhon von Elis, 1

Philosophieren als Exempel: „Standpunkt der Unbegreiflichkeit der Dinge und der Zurückhaltung des Urteils“ (Askanios von Abdera)

Die Lebensbeschreibung des Diogenes Laertios:

(s. Long/Sedley, A)

„Begegnung“ mit der Philosophie (Stilpon, Bryson)

Zugang zu Alexander

Teilnahme an den Alexanderzügen nach Indien

Kontakt zu den „Gymnosophisten“

Typische Anekdoten (s. Long/Sedley, B, C)

Pyrrhon von Elis, 2

Timons Charakterisierung des Philosophierens Pyrrhons:

Lebensführung gemäß dem Ziel der Eudaimonia – im Kern durch eine Art und Weise des Denkens zu erreichen: denkerische Haltung der Urteilsenthaltung (epoché) als Aufrechterhaltung/Stabilisierung der Handlungsfähigkeit (ataraxia)

1. Welches ist die Beschaffenheit der Dinge?

(Realitätsbezug)

2. Wie haben wir uns folgerecht zu ihnen zu verhalten?

(Adäquatheit, Kohärenz)

3. Was erlangen wir durch dieses Verhalten?

(Zweck-/Ziel-Bezug)

Pyrrhon von Elis, 3

“Skepsis” gegen “Dogmatik”: die andere Seite der 'Hairesis'

- Rückbezug auf Platons Kritik der „sinnlichen Gewissheit“
- Demokrit-Schüler Metrodoros von Chios (ca. 5. bis 4. Jh.): „niemand unter uns weiß etwas, nicht einmal eben das, ob wir wissen oder nicht wissen“ (*Peri physeos/Über die Natur*)
- „Als Endziel nehmen die Skeptiker die Zurückhaltung des Urteils an, der wie ein Schatten die unerschütterliche Gemütsruhe folgt (...). (Diogenes Laertios)
- „Meeresstille der Seele“ (Sextus Empiricus)

Pyrrhon von Elis, 4

Die Nachrichten und Fragmente (s. Long/Sedley, The Hellenistic Philosophy, Cambridge u. a. 1987, Bd. 1 [Kindle Edition])

1. "Theoretisch"

Die Frage nach dem „Kriterium der Wahrheit“ (s. Long/Sedley, D)

Die Zusammenfassung der Lehre Timons (s. Long/Sedley, F)

“no more” = “suspending judgment, determining nothing“ (s. Long/Sedley, G)

Nothing good or bad by nature – convention (Timon) (s. Long/Sedley, I)

→ Position 496

Pyrrhon von Elis, 4

Die Nachrichten und Fragmente (s. Long/Sedley, The Hellenistic Philosophy, Cambridge u. a. 1987, Bd. 1 [Kindle Edition])

2. “Praktisch“

die Figur des Pyrrhon in der Lebenspraxis (s. Long/Sedley, B, D)

Ihre existenzielle Bedeutung (s. Long/Sedley, E)

„indifference“ [adiaphoria?] / „impassivity“ [apatheia] (s. Long/Sedley, F)

Critique of desire (s. Long/Sedley, I)

→ Positionen 583, 600/608, 616, 623

www.friederottowolf.de

Pyrrhon von Elis, 5

Die Nachrichten und Fragmente (s. Long/Sedley, The Hellenistic Philosophy, Cambridge u. a. 1987, Bd. 1 [Kindle Edition])

3. Timons Polemiken

Position 662

→ Pyrrhons Einordnung in die „Philosophia“

Position 678

Das Agrippa-Trilemma, 1

Das Agrippa-Trilemma (=Münchhausen-Trilemma) als doktrinäre Zusammenfassung der pyrrhonischen Skepsis: infiniten Regress, dogmatischer Begründungsabbruch oder Zirkularität deduktiver Begründungen; Inkonklusivität nicht-deduktiver Begründungen

Von Agrippa (wahrscheinlich im 1. Jahrhundert v.u.Z. oder im 1. Jahrhundert n.u.Z.) ist lediglich bekannt, dass er nach Aenesidemus, einem Zeitgenossen Ciceros, lebte. Nach Diogenes Laertios ist er der Autor von fünf Tropen der Skepsis. Jeder der Tropen ist ein Grund dafür, warum nichts sicher beweisbar und jede Behauptung zweifelhaft ist. Die fünf Tropen werden von Sextus Empiricus in seinem Hauptwerk Grundriss der pyrrhonischen Skepsis im Detail erläutert:

1.Tropos: Dissens: Philosophen liegen stets im Streit über alle möglichen Behauptungen, es gibt keine Übereinstimmung und keine verlässliche Lehrautorität.

Das Agrippa-Trilemma, 2

2.Tropos: Regress ad infinitum: Jeder Satz bedarf einer Begründung, die einer Begründung bedarf, welche wiederum einer Begründung bedarf, die aber einer Begründung bedarf, für welche eine Begründung nötig ist, die aber angezweifelt werden kann, so dass sie einer Begründung bedarf, welche aber ohne eine Begründung nicht auskommt, welche wiederum eine Begründung notwendig macht

3.Tropos: Relativität: Unsicherheit aufgrund der Möglichkeit, dass sich der Kontext eines Objekts oder der Standpunkt des Betrachters ändert.

4.Tropos: Dogmatische Setzung: Der Regress ad infinitum aus Tropos 2 wird irgendwo abgebrochen, indem man einfach von der letzten Begründung behauptet, sie müsse unbezweifelbar wahr sein, auch wenn sie dies nicht ist.

Das Agrippa-Trilemma, 3

5. Tropos: Zirkelschluss: Der Regress ad infinitum aus Tropos 2 wird gebogen, indem irgendwo eine Begründung gegeben wird, die aber der Ausgangssatz ist, der zuerst begründet werden sollte.

→ Hans Albert „Münchhausen-Trilemma“

Der Ertrag der pyrrhonischen Skepsis

Warum keine Schulbildung?

Warum dennoch zunächst erkennbare Linie?

Warum verschwand die pyrrhonische Skepsis in der Spätantike zunächst aus dem philosophischen Gedächtnis, während die “akademische Skepsis” in Erinnerung blieb?

Was waren die Voraussetzungen für ihre “Wiederentdeckung”?